

Der Gesellschafter.

Freitag den 11. November 1853.

Württembergische Chronik.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen veröffentlichten eine Bekanntmachung, der zufolge die im Umlauf befindlichen preussischen Kassenanweisungen vom 2. Januar 1853 (1 Thaler-, 5 Thaler-, 50 Thaler-, 100 Thaler-, und 500 Thaler-Scheine) außer Kurs gesetzt werden und gegen neue dergleichen vom 2. Nov. 1851 umgetauscht werden müssen, wozu eine Einlösungsfrist von 15 Monaten vom 1. Okt. d. J. an festgesetzt ist. Die Anweisungen werden sowohl bei den k. preussischen Regierungshauptkassen, als in den Provinzen bei den Kreis- und Specialkassen umgetauscht.

Tübingen, den 7. Nov. Gestern war unsere Polizeimannschaft in großer Bewegung: es wurde nämlich angezeigt, daß ein fremder Bursche sich Sonntag Abend in ein hiesiges Haus eingeschlichen, dort mehrere Kleider entwendet, und die feinigsten dafür zurückgelassen habe. Letztere wurden als dem Raubmörder Fuchs von Neutlingen, welcher früher hier in Arbeit gestanden seyn soll, angehörig erkannt. Namentlich ließ er seinen Rock dort liegen, der stark nach Heu roch.

In Bempflingen haben Schweizer Fabrikanten die nöthigen Wasserkräfte und Grundstücke angekauft, um daselbst eine Baumwollenspinnerei nebst Weberei zu errichten. Das Werk ist auf 10,000 Spindeln und 250 mechanische Webstühle berechnet, welchem Betriebe eine Anzahl von 300 Arbeitern entsprechen dürfte.

Heilbronn, den 7. Nov. Gestern ereignete sich auf dem Bahnhof dahier ein entsetzliches Unglück. An der Lokomotive, welche den Mittags 12³/₄ Uhr von hier abgehenden Güterzug befördern sollte, zersprang, zum Glück noch ehe sie an den Wagen angehängt war, der Dampfessel, wodurch einem Heizer der Kopf zerschmettert wurde; der Lokomotivführer und ein zweiter Heizer erhielten Verwundungen, die aber nicht lebensgefährlich seyn sollen. Das Zerplagen des Kessels verursachte einen so gewaltigen Luftdruck, daß die benachbarten Gebäude davon erbebten, auch auf dem Bahnhof mehrere Fensterscheiben zersprangen. — In den letzten Tagen wurden hier zwei Leichname aus dem Neckar gezogen, der eines Kavalleristen und der eines Dienstmädchens, die Umstände lassen auf Selbstmord schließen.

Aus Cannstatt erzählt man folgende Anekdote: Am Königsfeste saß ein dortiger ziemlich beleibter Wirth auf einem hohen Tische, an dem er und sein Küfer be-

schäftigt waren. Der Küfer hat in Gedanken die Leiter weggenommen, so daß der Wirth, als er seine Nachstellung verlassen will, herunterfällt. Die erste Folge ist ein entsetzliches Geschrei, er habe seinen Fuß gebrochen; dann läßt er sich in sein Zimmer tragen und einen alten Feldscheerer, vom russischen Feldzuge her, holen, der dann den Fuß einrichtet und einschindelt. — So bleibt der Stand der Sache bis Sonntag den 16. Okt. Morgens, wo ein Chirurg vom Fach erscheint, den Verband untersucht, abnimmt und den Fuß betastet, aber vom Patienten auf die Frage: Thuts da weh? immer die Antwort erhält: Nein! Endlich heist der erstaunte Doktor den Patienten aufstehen, und siehe derselbe geht so gerade und aufrecht, wie irgend ein Menschenkind, nur ist er vom langen Liegen etwas müde; — der Fuß war entweder wunderbar schnell geheilt, oder — nie gebrochen.

Stene Fruchtbarkeit eines jungen Baumes.

Im Jahre 1842 habe ich aus der Baumschule des Hrn. F. Schuller in Altenstaig nebst andern Obstbäumen einen Apfelbaum (Goldparmäne) gekauft, der vom Jahre 1847 an jährlich Früchte trug, und dieses Jahr einen Ertrag von 6 Simri schönen Obstes gewährte. Diese sich hieraus nicht folgern, daß bei Einführung der unserer Gegend zuträglichen Obstsorten der Obstbau sehr rentabel würde. Altenstaig, im Herbst 1853.

Michael Braun, Weber.

Vorstehendem glaubt die Redaktion noch beifügen zu müssen, daß Niemand säumen sollte, auf geeigneten Plätzen Obstbäume zu pflanzen, denn der Obstbau ist einer der lohnendsten Kulturzweige, wie das obige und folgende Beispiel zeigt. Die Stadtpflege Nagold nahm in diesem Jahre 300 fl. für Obst ein, und zwar nur von Bäumen, welche an den um die Stadt befindlichen Straßen stehen. Wie schnell würde sich der Wohlstand Einzelner oder ganzer Gemeinden heben, wenn alle verfügbaren Plätze mit für unsere Gegend tauglichen Obstbäumen besetzt würden und denselben, besonders in den ersten Jahren, auch die erforderliche und nothwendige Pflege zu Theil würde. Dabei ist aber weiter zu bemerken, daß nicht von dem ersten besten Händler die Bäume gekauft werden, denn diese schleppen solche oft lange Zeit umher, bis sie dann einen guthmüthigen

Schwarzwälder finden, der ihre halb verdorren Bäume um theures Geld abkauft. Es ist viel besser, man kauft solche aus den Baumschulen unserer Gegend, von Leuten, die man kennt, und die gewiß auch gerne mit Nach an die Hand gehen. Jetzt ist die Zeit zum Sehen, wer Lust dazu hat, lege sogleich Hand an das Werk, ein Baum kostet ja nur wenige Kreuzer.

Tages-Neuigkeiten.

Am 4. Nov. fand man im badischen Abthal in der Gegend von Pfaffenroth einen jungen Mann am Maine erschlagen. Als des Mords dringend verdächtig wurden drei Fuhrleute aus Rothensol (Württemberg, D. A. Neuenbürg) gefänglich eingezogen, die wahrscheinlich beim Ausweichen mit dem Geiödteten in Streit gerieten.

Der deutsche Bundestag wird nun wieder frisch an die Arbeit gehen. Die Bundestagsgesandten sind jetzt sämmtlich wieder in Frankfurt eingetroffen.

München, 3. Nov. Wie in Landsbut und Erding, ist heute auch hier der Weizen im Preise gefallen: in Erding um 41 fr., in Landsbut um 2 fl. und hier um 1 fl. 7 fr.

Münster, 30. Okt. Ein Meineidsprozeß, in welchem sieben Personen verwickelt waren, gelangte gestern, nach fünfjähriger Verhandlung, zur Entscheidung. Einer der Angeklagten, welcher ein offenes Bekenntniß ablegte, ward zu einem halben Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Hauptleiter des Verbrechens wurde seiner gewandten Verteidigung ungeachtet zu 12 Jahren, ein Anderer zu 10 Jahren, die übrigen zu 2- und mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verhandlung ergab, daß falsche Eide für 15 Sgr., worauf abschläglic nur 5 Sgr. gezahlt waren, geschworen wurden !!

Unter den jungen Burschen in Niederbayern herrscht eine Robheit und ein Uebermuth, der wirklich seines Gleichen sucht. Da vergeht kein Sonntag, an dem es nicht blutige Raufereien gibt, und die Fälle sind nicht selten, daß bei einem Tanzvergnügen junge Leute erschoten werden. In Straubing erdhienen sonntäglich Bauernbursche aus der Umgegend mit langen Stöcken. Haben die Bursche sich im Wirthshaus etwas angetrunken, so halten sie den Leuten ihre Stöcke auf der Straße vor und Alt und Jung, selbst Geistliche müssen zu ihrer Belustigung darüber springen. Wer's nicht thut, wird weidlich durchgeprügelt. Die Regierung will jetzt ernstlicher einschreiten. In ganz Niederbayern darf keine Kirchweih — mit Tanz mehr gehalten werden.

In Bremen ist die Cholera ausgebrochen und soll in dem Logirbause für Auswanderer in kurzer Zeit bereits mehr als 30 Opfer gefordert haben.

Berlin, 1. Nov. Bei einem unserer Schwurgerichte ereignete sich vor einiger Zeit der bemerkenswerthe Fall, daß einer der Geschworenen, nachdem der Vorsitzende des Schwurgerichtshofs über sie auf den Fall bezüglichen Strafgesetze seine Auseinandersetzung vorgetragen hatte, die Erklärung abgab, er sei prinzipiell gegen die Todesstrafe und werde daher bei der Aburtheilung nicht

mitwirken können, da voraussichtlich auf Todesstrafe werde erkannt werden müssen. Der Gerichtshof ließ in Folge dieser Erklärung den Geschworenen austreten und berief einen Ersatzgeschworenen an dessen Stelle. Der Vorfall erregte die Aufmerksamkeit der vorgesetzten Justizbehörden, und ist es sowohl von den höheren Gerichten, als auch von dem Justizminister gemißbilligt worden, daß das Gericht auf die Gewissensweisel des Geschworenen Rücksicht genommen habe. In einer hierauf von dem Justizminister erlassenen Verfügung spricht sich derselbe dahin aus, daß in derartigen Fällen der Geschworene alles Ernstes anzuhalten sey, seiner Pflicht zur Theilnahme an der Verhandlung und zur sachgemäßen Abgabe seiner Stimme auch dann nachzukommen, wenn er mit dem Strafgesetze, welches demnächst zur Anwendung gebracht werden soll, nicht einverstanden sey.

Die Polizeibehörde in Berlin hat eine allgemeine Revision der Maaße und Gewichte vorgenommen und dabei mit Erstaunen wahrgenommen, welcher Unierschleif damit seither getrieben wurde. Man hat mehr als 400 Fälle falschen Maaßes und Gewichtes der gerichtlichen Verfolgung überwiesen. Ein reicher Schlächtermeister, der noch dazu Stadtverordneter war, wurde zu einer großen Geldstrafe verurtheilt.

Noch immer spuken in den Zeitungen hie und da Gerüchte, wie wenn Oestreich und Preußen im Stillen die Absicht hätten, bei den bestehenden orientalischen Verwicklungen mit Rußland zu gehen. Die nahen Beziehungen dieser Höfe zum russischen machen das beständige Auftauchen solcher Rathmaßungen wohl erklärlich. Man kann nicht läugnen, daß sich Oestreich und Preußen, eben diesen Beziehungen gegenüber, gegenwärtig in einer unangenehmen Lage befinden, welche durch die Reise des Kaisers von Rußland nach Wien und Berlin eben nicht vermindert wurde. Aber gewiß wissen die Männer, welche an der Spitze dieser Staaten stehen, in dieser schwierigen Zeit eine Stellung zu behaupten, welche das Wohl des Landes den Familienrückichten nicht unterordnet. Es handelt sich für uns in Deutschland nicht um ein Stück Moldau und Wallachei, sondern um nichts weniger, als daß sich, wenn Oestreich und Preußen mit Rußland gehen, der Krieg nach Oestreich und Deutschland hereinzöge, und wir eine neue französische Inzession zu erdulden hätten. Bereits haben französische Zeitungen darauf hingedeutet, daß der Zustand in dieser Weise nicht lange dauern könne; man wolle entweder gar keinen Krieg oder einen vollständigen, d. h. einen solchen, der seinen Kampfplatz nicht auf die Türkei beschränkt, sondern Rußland auch auf anderen Seiten angreift. Von nicht geringer Wichtigkeit ist der Umstand — und dies dürfen und werden die deutschen Diplomaten auch wohl berücksichtigen — daß Rußland in Deutschland nicht viele Sympathien hat, am wenigsten in der vorliegenden Frage, die Jedermann nicht anders ansehen kann, als daß Rußland einen ungerechten, von der Türkei nicht entfernt verschuldeten Angriff auf das türkische Reich beabsichtigt, um sich nach Süden zu vergrößern, ein Umstand, der, wenn er auch keine anderen schlimmen Folgen für Deutschland hätte,

Desstrafe werde
ließ in Folge
te und berief
Der Vorfall
Justiz-ebörden,
ten, als auch
ten, daß das
worenen Rück-
on dem Justiz-
derselbe dahin
worene alles
Theilnahme
Abgabe seiner
er mit dem
bung gebracht

ne allgemeine
genommen und
er Unterschieß
mehr als 400
gerichtlichen
Mächtermeister,
urde zu einer

bie und da
n im Stillen
n talischen
en. Die na-
machen das
en wohl es
Desireich und
t, gegenwär-
welche durch
ien und Ber-
gewiß wissen
staaten stehen,
u behaupten,
chten nicht un-
land nicht um
nichts weni-
mit Rußland
land herein-
da zu erdul-
ungen darauf
e nicht lange
n Krieg über
einen Kampf-
ern Rußland
icht geringer
en und wer-
berücksichtigen
Sympathien
die Jeder-
ußland einen
verschuldeten
um sich nach
enn er auch
phland hätte,

gewiß wenigstens die, daß der deutsche Handel dorthin die empfindlichsten Beschränkungen erlitt. Der Kaiser der Franzosen ist auch von Argwohn gegen den Kaiser von Oestreich und den König von Preußen nicht ganz frei. Er soll erklärt haben, daß wenn Oestreich und Preußen in dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei nicht die strengste Neutralität beobachten, sondern sich im Geringsten zweideutig zeigen, so werde er sofort 60,000 Mann nach Italien und 100,000 Mann an den Oberrhein marschiren lassen. — Schon hat in Folge der neuesten Nachrichten aus dem Orient das französische Kriegsministerium den Befehl gegeben, sofort bei Toulon und Lyon zwei Lager, jedes zu 50,000 Mann zu errichten und die Armee überhaupt auf 740,000 Mann zu verstärken.

Der alte Napoleonide, Jerome, der Bruder des Kaisers Napoleon dem Ersten, soll sehr krank seyn, so daß man die Nahe des Todes fürchtet.

Die Ermordung eines anheimlich in großer Armut lebenden Menschenfeindes, eines Hrn. Decrepz aus Paris, machte großes Aufsehen. Bei der gerichtlichen Untersuchung fanden sich neben 40 Aktien der französischen Bank 1,200,000 Frk. Werthpapiere vor.

Haag, 29. Okt. Man versichert, daß Hr. Hannibal Foresti, der im Auftrage der türkischen Regierung hier eingetroffen, holländische Marine-Offiziere für den türkischen Seediens anwerben solle.

Herrmannstadt, 26. Okt. Am 7. Februar d. J. wurden in den Gemeinden Strugar und Ober-Pian 22 Menschen und 32 Stücke Vieh von einem wüthenden Wolf gebissen, und es sind einem Aufruf des K. K. Militärdistriktskommandos zu Folge, worin die Wohlthätigkeit edler Menschenfrunde für 14 arme Hinterlassene der Verstorbenen in Anspruch genommen wird, in Folge der Verwandungen trotz der angewendeten ärztlichen Hülfe 15 Menschen an der Wasserdau gestorben und sämtliche Viehstücke müßig vertilgt werden.

In den orientalischen Handeln haben die Herren Diplomaten mit ihren Friedersnoten gar kein Glück. Auch die allerneueste ist von dem Sultan in den Papierkorb geworfen worden und es wird nun nichts weiter übrig bleiben, als das Schwert und die Kanonen entscheiden zu lassen, wie auch der neueste Erlaß des Kaisers von Rußland unumwunden sagt: Rußland, zum Kampfe herausgefordert, bleibe Nichts mehr übrig, als zur Anwendung von Waffengewalt zu greifen, um das osmanische Reich zur Achtung der Verträge zu zwingen, und Genugthuung für die Beleidigungen zu erhalten, womit man auf seine gemäßigtsten Forderungen und seine berechtigten Bemühungen für die Verteidigung des griechischen Glaubens im Orient geantwortet habe.

In Tscherkessien sieht es für die Russen nicht gut aus. Der Fürst Woronzoff sandte vom Schlachtfeld aus einen General nach Petersburg, um frische Truppen zu begehren, da er sonst nicht nur Tiflis, sondern auch Georgien räumen müsse. Auch wird vermuthet, daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei eher in Asien, als in Europa entbrennen werde. Es ist bereits ein

russisches Heer gegen Abdi und Selim Pascha, die bei Patum und Tortum stehen, im Anmarsch. Den Tscherkessen wäre das sehr erwünscht, weil sie bei dieser Gelegenheit hervorzubrechen und den Russen in den Rücken zu fallen hoffen.

Omer Pascha hat eine zweite Proklamation an seine Armee erlassen, und jeden Furcht samen aufgefordert, sofort aus den Reihen der Kämpfer auszutreten und sich zum Dienst in den Spitälern verwenden zu lassen, denn nur tapfere und muthige Männer, die Kopf und Seele daran setzen, den Thron und den Glauben zu verteidigen, könne er brauchen. Niemand hat sich gemeldet, die ganze Armee brennt vor Begierde, sich mit ihren Erzfeinden zu schlagen.

Schon haben sowohl an der Donau bei Krajawa als in Asien bei Battum Gefechte mit den Kosaken stattgefunden. An der Donau haben die Kosaken das Feld behauptet, hingegen haben in Asien die Türken viele Vortheile errungen. Fast täglich rücken frische russische Truppen in die Fürstenthümer ein. Man erwartet auch den Fürsten Paskevitch, der bereits von Petersburg abgereist ist, um abermals das Oberkommando der russischen Armee im Feldzug gegen die Türken zu übernehmen.

Man spricht von einem zweiten Uebergang der Türken bei Turna, der zwei volle Tage in Anprach genommen habe, unter der persönlichen Leitung Omer Pascha's, der mit dem Centrum seines ersten Treffens auf Bukarest vorrücken wollte, während der bei Widdin und Kalafat übergesetzte linke Flügel über Krajowa gleichfalls gegen Bukarest vorzurücken befehligt sey. Ein hohes Observatorium bei Ruzschuk seze Omer, da das türkische Ufer viel höher ist, als das linke, in Stand, die Bewegungen der Russen in der walachischen Ebene wie auf einer Karte zu beobachten und zu erkennen, daß ihre Truppenmacht an Zahl nicht fürchtbar sey. Daß die Russen die Sache auf dem Kriegsschauplatz nicht so scherzhaft nehmen, wie im diplomatischen Salon, geht daraus hervor, daß sie Bukarest in Belagerungszustand versetzt und das Martialisgesetz verkündigt, Wirthebaugespräche verboten und ein Kaffeehaus geschlossen haben. Von Omer Pascha wird erzählt, daß er seine Truppen in einer Anrede an die Großihaten ihrer auf diesem Boden gefallen Vorfahren erinnert, aber den bei jedem europäischen Mäander wiederkehrenden Gebrauch, die Armee an sich vorbeizuführen zu lassen, mit dem Bemerken abgelehnt habe, er werde diese Ehre erst nach einem Siege über den Feind annehmen. Weiter wird gemeldet, daß kleine Gefechte vorgefallen und die Türken nach Kalafat sich zurückgezogen hätten. Hierauf haben die Türken ohne Zweifel auf der Straße nach Krajowa weiter vorzurücken gesucht, waren aber dabei auf Widerstand gestoßen, den zu überwältigen sie sich nicht stark genug fühlten.

Bücher = Vogel.

(Fortsetzung.)

Der Abend begann zu dämmern. Marianne saß einsam in ihrem Stübchen. Sie hatte ihre Nähterei hingelegt und den Kopf in die rechte Hand; denn keine

Tageszeit paßt mehr zur stillen Ueberlegung als eben die erwähnte. Seitdem sie unten bei Hollern gewesen war, hatte sie nicht wieder zu dem Kupferstecher hinübergeblückt, ja sogar geflüchtig ihren Stuhl vom Fenster weggerückt. Die Wangen glühten, die Lippen brannten ihr und voll innerer Unruhe wallte ihr das Herz. Geräumige Zeit hatte sie so geseffen und gänzlich überhört, daß vor ihrer Thüre bald ein Husten, bald ein Krachen mit den Füßen, bald ein leises Auftreten sich vernehmen ließ. Endlich nahm das Geräusch an Stärke dergestalt zu, daß Marianne die Thüre zu öffnen ging.

Der Kupferstecher stand vor ihr, der höflich Betreffenden! Und er wagte sein Haupt nicht zu erheben und nicht das Auge, sondern legte beide Hände auf die tiefathmende Brust und sprach — zitternd, leise: O, vergeben Sie mir! Dann schwieg er. Als aber Marianne ein Gleiches that, hob er wieder an: Ich war von Sinnen — wußte nicht, was ich that, selbst meinen Todfeind würde ich in jener Stunde ge — er hielt inne.

Wiederum standen zwei starre Bilsäulen einander gegenüber.

Hören Sie meine Entschuldigung, flehte nach einer Pause der junge Mann. Seit beinahe sechs Jahren arbeitete ich an einer großen Kupferplatte, die meinen Beruf als Künstler vor der Welt betätigen und mir einen andern Wirkungskreis anweisen soll, als mir das Stechen elender Vignetten darbietet. Diese Arbeit hat mir große Opfer gekostet. Da ich ihr den größten und schönsten Theil jeglichen Tages widmete, so verschaffte mir die Frucht meiner übrigen Arbeitszeit nur nothdürftigen Unterhalt und ich gerieth deshalb vielmal in Versuchung, mein vorgesehtes Ziel wieder aufzugeben. Ihr Beispiel, Mademoisell, das mir alltäglich vor den Augen schwebte, trieb mich jedoch immer wieder an meine Arbeit zurück. Wie Sie aus Kindesliebe unermüdet die Nähnadel, also führte ich den Grabstichel aus Ruhmsucht aus. — Das Werk ist nun beendet und wie ich glauben darf, nicht mißlungen. Heute Vormittag that ich den letzten Stich und daher — meine Freude, die ich nunmehr fast eine wahnsinnige Verückung nennen möchte. Bedenken Sie, daß mir mit einem Male die Aussicht auf Ehre, reichliches Einkommen, ja, auf ein ungleich höheres, schöneres, mit aller Inbrunst erstrebtes Ziel sich aufthat und fallen Sie darnach Ihr Urtheil, ein mildes Können Sie mir mein heutiges unhöfliches Benehmen verzeihen?

Ich kann mich — versetzte Marianne stockend, fast in Ihre — Lage versehen. Schienen Sie doch — wie blind zu seyn. — Selbst Frau Lauchert wußte nicht, wie ihr geschehen war und die übrigen Herren dazu.

Der Künstler erröthete in der Erinnerung, indem er erwiderte: Ihre Hand zum Zeichen, daß Sie mir nicht mehr zürnen wollen.

Zögernd hob sich dieselbe ein wenig. Mit Hast erfaßte sie der junge Mann. Dieß die Hand, rief er feurig, die mir ein theures Vorbild war im stillen Wirken Gottes reichster Segen über sie, denn sie ehret und nähret mit kindlicher Treue selbst den mit einer großen

Schwäche begabten Vater. Selig der Mann, dem einst diese Hand —

Wer steht und brummt hier wie ein Murmeltier? unterdrach den Zärtlichen eine zornige Stimme. Alle Wetter! der Moseje Kupferstecher, der Tollhäusler, der Naseweis, der des Alters spottet, und selbst nicht weiß, was er will. Hollah heb! was macht der Herr vor meiner Thür und bei meiner Tochter?

Vogel, mit einem mächtigen Packet alter Bücher beladen, stand hinter dem verduhten Bergmuth und schnappte nach Athem, sein Schimpfen zu erneuern.

Wird der Herr sich alsbald hinunterscheeren? Hätte ich nicht den kostbaren Ballast in den Händen, würde ich dem Herrn längst schon gezeigt haben, wo die Treppe zu finden. Und du, Marianne! Rabenkind! hinter meinem Rücken — in der verdächtigen Dämmerzeit empfängst Besuche von jungen Schnüffeln auf deinem Stübchen? O was muß ich erleben! Hätte ich doch ein Kloster für dich!

Gehen Sie! bot Marianne den Kupferstecher unter Thränen, der sich und jene bei dem erzürnten Vogel entschuldigen wollte, ich will meinem Vater schon Alles auseinandersetzen.

Bergmuth entfernte sich bestürzt.

Er kam ja nur, um wegen seiner heutigen Ausgelassenheit um Verzeihung zu bitten, erklärte Marianne ihrem Vater — und ist nicht über unsere Schwelle getreten.

Wer weiß, was noch geschehen wäre ohne meine Dazwischenkunft, brummte Vogel etwas beruhigter, das kenne ich schon. Der Moseje kommt mir vor, wie der Fabel in der Fabel, der den Hamster um ein kleines Plätzchen in dessen Höhle bittet. Kaum jedoch, daß dieser ihm die Gefälligkeit zugestanden hat, so macht er sich behaglich breit, sticht seinen gastfreundlichen Wirth und zwingt ihn dadurch, die Höhle zu räumen. Und ein Stecher ist der Moseje auch, gleich dem Igel, das bringt schon sein Metier mit sich. Ich aber will ihm zeigen, daß einem jeglichen Vogel ein Schnabel gewachsen ist, und zwar nicht umsonst. Ich will ihn schon damit rupfen, sollte er sich das Wiederkommen einfallen lassen. Da lobe ich mir den Hofbeleuchtungsinspektor. Das ist ein Mann nach meinem Sinne und nach alter, deutscher, ehrbarer Weise. Alle seine Schätze hat er mir gezeigt und mir sogar ein Glas Bier eingeschenkt. Als er mich aber in seine Bücherkammer führte, vergaß ich darüber alles Andere, selbst mein Glas Bier auszutrinken. Und nun schau, welche rare, alte Bücher ich mitgebracht habe. In der königlichen Bibliothek können sie nicht schöner seyn. Schnell, zünde deine Lampe an, damit ich mich gleich heute ergötzen kann. Und daß du es nur weißt, auch dir hat der liebe Inspektor etwas Gutes zugebacht, eine Webe feiner holländischer Leinwand, wovon du ihm ein Duzend oder mehr Oberhemden nähen sollst. Der vortreffliche Mann! er selbst will die Leinwand morgen früh herbringen und dir für jedes Hemde zwei ganze Groschen mehr bezahlen, als du bei Madame Heisinger bekommst. (Fortsetzung folgt.)